

**Ressort:** ST / Regionalsport

## Die (Un-) Sicherheit auf dem Platz

**Fußball: Tübinger Forschungen zur Gewalt im Amateur-Bereich**

Pöbelnde Zuschauer, aggressive Eltern, prügelnde Kicker: Es ist nicht leicht zu verstehen, was auf Fußball-Plätzen passiert. An der **Universität Tübingen** wird nach Antworten gesucht.

Hansjörg Lösel

**Tübingen.** Ein Spielervater schlug vor 14 Tagen in Reutlingen einen Funktionär zusammen, am Wochenende tauchte in Pforzheim ein Kreisliga-Kicker mit einem Schlagstock in der Hand in der gegnerischen Kabine auf, und in Mengen wurde ein 16-jähriger Schiedsrichter ebenfalls von einem Spielervater verprügelt. "(Un-) Sicherheit auf und neben dem Feld": Der Vortrag im Rahmen des kriminologisch-kriminalpolitischen Arbeitskreises war schon lange geplant, doch aufgrund der jüngsten Vorkommnisse aktueller denn je. "Fast eine Punktlandung", sagte Jörg Kinzig, Direktor des Tübinger Instituts für Kriminologie - wobei er auf diese Aktualität gerne verzichtet hätte.

An Kinzigs Lehrstuhl hat Thaya Vester mit ihrer Doktorarbeit erstmals belastbare Zahlen zum Sicherheits-Empfinden von Schiedsrichter auf Württembergs Amateurplätzen vorgelegt (das

TAGBLATT berichtete mehrfach). Sie befragte rund 2600 Referees, wälzte unzählige Sportgerichts-Akten - und stellte dabei unter anderem fest, dass die Zahl der Übergriffe jedes Jahr im Herbst ansteigt. "Aber niemand kommt auf die Idee, das mal zu hinterfragen, um Maßnahmen zu entwickeln", sagte Vester.

Dennoch zieht sie als Fazit ihrer Untersuchung: Angesichts der Vielzahl von Spielen Woche für Woche ist der Anteil der Gewalttaten (noch) immer gering. Das ist keineswegs als Verharmlosung zu verstehen, denn Vester kommt noch zu einem weiteren Schluss: Gewalt wird es immer geben. Diesem Problem muss sich die Gesellschaft stellen, Vereine und Verbände kommen an ihre Grenzen. Vester: "Was soll der Verband denn machen, wenn Eltern austicken?"

Im Sommer will Vester den zweiten Band ihrer Schriftenreihe vorlegen, in dem sie die Sportgerichtsurteile untersucht. Geplant ist noch ein dritter, bewertender Band. Arbeitstitel: "Weniger Gewalt durch mehr Regeln?"

Keine belastbaren Daten zur Sicherheit im Stadion

Der Jura-Professor ist sich mit den Ultra-Gruppierungen der deutschen Profifußballer zumindest in einem Punkt einig: Es gibt keine verwertbaren Daten zur Sicherheit von Zuschauern im Stadion, sagt Jörg Kinzig, der Direktor des Tübinger Instituts für Kriminologie. Die zentrale Informationsstelle Sporteinsätze (ZIS) dokumentiert zwar unter anderem die Einsatzstunden der Polizei, rund 10000 Personen sind in einer Datei Gewalttäter Sport registriert. Dies seien allerdings reine Polizei-Daten, kritisierten Fan-Initiativen nicht zu Unrecht, so Kinzig gestern. Aufgelistet seien lediglich Verdachts-Fälle, eine solide Studie müsse aber auch die justiziellen Folgen einbeziehen. "Es wäre wichtig, da mal unabhängige Forschung ranzulassen", sagte der Tübinger Kriminologe gestern. Ihn würde das interessieren, "aber mich hat noch keiner gefragt", sagte Kinzig auch in Richtung der Fußball-Funktionäre. Vom Fach ist der Jurist jedenfalls als ehemals aktiver Hobby-Kicker und Fan von Waldhof Mannheim.

**Urheberinformation:** (c) Schwaebisches Tagblatt GmbH